

73.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

[Vor Mitte Mai 1859.]

Lieber Marx!

Ich konnte Dir nicht früher auf Deinen letzten Brief, dessen Beilage wieder beifolgt, antworten. Voilà la raison. Du kannst Dir keine Vorstellung machen von der Strömung und dem Kretinismus der öffentlichen Meinung bei uns, die alles zum Kriege gegen Frankreich hinzureißen und auch alle demokratischen Bestandteile des Volks, die nicht durch und durch selbständig sind, zu verwirren droht. Weit mehr¹⁾ noch als den Krieg würde ich besonders die Popularität des Kriegs als ein immenses Unglück betrachten, und an der unermeßlichen Popularität desselben kann im jetzigen Augenblick — so groß ist die Verwirrung, welche das Reden der Halben und das Schweigen der Ganzen angerichtet hat — gar nicht gezweifelt werden. Als dies immer ärger und ärger answoll, da fühlte ich die Verpflichtung, dem Strome entgegenzutreten. Ich habe im Lauf der letzten Tage — denn ich kam zu diesem Gedanken erst, als ich mehr und mehr mich von jener Popularität überzeugte; sonst hätte ich dazu gar keinen Beruf gefühlt — jede Nacht durchschreibend, aus Logik und Feuer ein Gewebe zu machen versucht, das auf das Volk, denke ich, seine Wirkung jedenfalls nicht verfehlen wird. Gestern habe ich die Broschüre in den Druck gegeben, und in acht Tagen wird sie — anonym natürlich — erscheinen, unter dem Titel: „Der italienische Krieg und die Aufgabe Preußens. Eine Stimme aus der Demokratie“.²⁾

Ich habe nämlich auch der Regierung darin einen höchst nationalen und populären Weg angegeben, den sie — in abstracto — ganz gut gehen könnte, in concreto aber durchaus nicht gehen kann noch wird. Und weil sie diesen Weg nicht einschlagen wird, hoffe ich, darin das Mittel gefunden zu haben, sie gründlich zu depopularisieren.

Wenn die Polizei nicht die ganze Auflage konfisziert — denn die Broschüre ist ohne jede Rücksicht und ohne jede diplomatische Quengelei geschrieben; das Banner der revolutionären Partei ist darin offen entfaltet — so bekommst Du dann sofort ein Exemplar von mir zugesandt und wirst dann selbst sehen, wie das alles gemeint ist.

Lieber Freund! Trübselig ist bei alledem nur die eine Erfahrung, daß die Dummheit in Deutschland doch mächtiger ist, als man glaubt.

¹⁾ Lassalle verschrieb sich: weniger.

²⁾ Sie erschien ebenfalls bei Franz Duncker.

Mayer, Lassalle-Nachlass. III

Was Du mir von meinem Vetter schreibst, hat mich sehr geärgert. Er hat dadurch meine Güte sehr gemißbraucht, und ich werde es ihm gedenken. Übrigens ist sein Benehmen gegen Dich nur eine Analogie seines Betragens gegen mich, und grade dadurch kann ich eigentlich gar nichts in der Sache tun.

Anfang April begann er — und obwohl er damals noch gar keine Antwort von mir auf seine Bitte hatte, ihm hin und wieder Korrespondenzen zu schicken — mir täglich die „Presse“ zuzusenden, denn dies sollte die Vorbedingung für meinen Entschluß sein. Aber diese Zusendung dauerte nur vier bis fünf Tage und unterblieb dann plötzlich. Ich schrieb ihm jetzt und rüffelte ihn. Keine Antwort und keine Presse. Einige Tage darauf kam Dein Brief, in dem Du mir zuredetest, auch meinerseits zu übernehmen. Nur sehr schwer und ungern entschloß ich mich, da ich, in der jetzigen Zeit zumal, ein entschiedenes Mißtrauen gegen die Möglichkeit des Bestandes einer Verbindung mit einem österreichischen Blatte hatte. Ich entschloß mich aber, weil ich im Grunde doch nichts als ganz eventuelle, nur in meinem Belieben stehende Einsendungen versprach. Ich zeigte ihm also meinen Entschluß an, immer dringend an die Zusendung der „Presse“ erinnernd. Zwei Tage darauf fiel es mir ein, Engels' wegen, ihm einen — ganz farblosen — Bericht über den strategischen Inhalt von dessen Broschüre zu schicken, zugleich über die Gerüchte, von denen ich behauptete, daß sie hier über die Autorschaft der Broschüre kursierten. In einem Privatschreiben erklärte ich ihm, daß ich bei längerer Nichtübersendung der „Presse“ jede Verbindung mit derselben meinerseits als gelöst betrachten müsse.

Ich empfang auf alle diese Briefe keine Antwort und keine Presse mehr, weiß auch gar nicht, ob er meinen Bericht über Engels' Broschüre gebracht hat oder nicht.

Jetzt höre ich nun sein Benehmen gegen Dich. Das einzige, was ich glaube, hierauf tun zu können, ist, daß ich ihn nicht mehr vorlasse, wenn es ihm jemals wieder in seinem Leben gefallen sollte, mich aufzusuchen, und ihn zu den Toten werfe.

Denn was sollte ich in Deiner Sache jetzt noch tun können?¹⁾ Daß wir ihm nachlaufen und Deine Verbindung mit ihm gewaltsam festhalten, schickt sich doch nicht für uns? Ich wenigstens würde jetzt schon um keinen Preis mehr mit ihm in journalistische Verbindung treten. Was macht man überhaupt mit einem Schweinehund? Ihn laufen lassen, scheint mir das einzig Mögliche und Würdige.

¹⁾ Wie unwirsch Marx diese Äußerung und überhaupt Lassalles ganze Darlegung aufnimmt, zeigen seine Briefe an Engels vom 16. und besonders vom 18. Mai.

Willst Du gleichwohl, daß ich ihm nochmals über Dich schreibe, so sage mir das und ich will es tun, obwohl höchst ungern. Du mußt mir aber auch sagen, was ich ihm schreiben soll; denn ich wüßte wirklich ihm nichts zu schreiben, als daß er ein Schweinehund!

Vielleicht ist ihm das nicht einmal neu, obwohl ich ihn bisher nicht von der Seite kannte.

Ich muß Dir noch immer auf Deinen sehr lieben Brief über Sickingen antworten, aber das muß eingehend werden, und kann ich das also heut noch nicht, weiß auch noch gar nicht, wenn ich, bei dieser Unruhe und Krise, Zeit und Ruhe dazu finde. Aber auf alles genau eingehend antworte ich Dir gewiß. Was Du über die so häufige erstaunliche Nachlässigkeit der Verse sagst, darin hast Du ganz recht. (Beiläufig: mit dem darüber so chokierten Dichter ist wohl Freiligrath gemeint? Er könnte darüber so chokiert sein, wie er will, so hätte ihn das wenigstens nicht abhalten sollen, meine so freundliche Zusendung mit einigen Zeilen zu beantworten; es ist mehr als unartig, daß er dies nicht tat.)¹⁾ Aber ich war, wie ja wieder andere Stellen in dieser Dichtung zeigen, fast grundsätzlich in dieser Nachgiebigkeit.

Marie und die ganze Liebesgeschichte gebe ich gern preis.

Aber gegen die meisten andern Deiner Einwürfe werde ich mich sehr gründlich, und wie ich hoffe, mit Erfolg verteidigen. Du scheinst mir teils sogar dem historischen Sickingen Unrecht zu tun, teils und besonders meinem Sickingen dadurch, daß Du die Grenze unbeachtet lässest, innerhalb deren der Dichter mit Recht den historischen Helden idealisieren und über sich hinausheben darf, und innerhalb deren ich dies getan habe. Doch darüber ein andermal.

Grüße mir Deine Frau.

Salut

F. Lassalle.

74.

ENGELS AN LASSALLE. (Original-Fragment.)

6 Thorncliffe Grove, Manchester, 18. Mai 1859.

Lieber Lassalle!

Sie werden es einigermaßen befremdend gefunden haben, daß ich Ihnen so lange nicht schrieb, und um so mehr, als ich Ihnen noch mein Urteil über Ihren Sickingen schuldig war. Aber grade das ist der Punkt, der mich so lange vom Schreiben abgehalten hat. In dieser

¹⁾ Freiligrath hat Lassalle erst am 8. Oktober 1860 für den Sickingen gedankt.